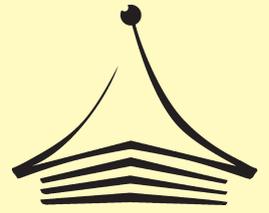




Scoma News



Jahrgang 8

Ausgabe Oktober 2004

Nr. 10

Bowmore Legend Edition 2004



In der Reihe der mit Legenden von der Isle of Islay verzierten Metall Dosen für den Bowmore Legend wird zum Spätherbst ein weiteres Motiv erscheinen.

Aus Platzgründen wurde das Logo mit Über- und Unterschrift von der Position über der Figur des Schmiedes an die Stelle des erläuternden Textes gesetzt. Der Text wäre aufgrund der Schriftgröße nur schwer zu lesen gewesen und wurde daher nachstehend wiedergegeben.

Hier das Motiv und der erläuternde Text in der Originalfassung :

A long time ago - so the legend goes - a blacksmith lived high on the Rhinns of Islay, with fine views across Loch Indaal

to Bowmore. His son laboured hard with him in his forge.

Suddenly, the son fell ill. He lay on his bed, getting thinner, but eating more and more. No one knew what was wrong. One day, an old man famous for his wisdom walked into the forge, and over a dram of old Bowmore whisky, the smith told him about his son. „It is not your son you have got!“ the old man cried immediately. „Evil fairies have taken him to the fairy hill, leaving a changeling - a fairy impostor - in his place! But fear not, I'll help you rescue him!“

On the next full moon, he said, the fairy hill would be open. He told the smith to approach on that night, armed with a

dagger and a cockerel that would crow loudly and readily.

The smith did so, and drew near the fairy hill in the moonlight. He approached the entrance, and following the old man's instructions, thrust the dagger into it, to stop it closing on him.

The fairies shrieked when he entered, furious he had dared enter their realm. But he saw his son labouring at the fairy forge and cried „I want my son and I will not go without him!“

The fairies cackled loudly at this, madding the cockerel. It flapped its wings wildly and crowed loud and long - incensing the fairies further. They seized the smith and his son,

threw them out of the hill and flung the dagger after them. The hillside closed over.

And from that day on, the smith and his son laboured at their forge, creating wonderful weapons, the like of which had never been seen beyond the fairy realm.



Vermischtes

Glenmorangie

Beim Verkauf der Anteile der Familie Macdonald an der Glenmorangie plc. zeichnen sich inzwischen sieben Interessenten ab, die zwar in den Printmedien gehandelt werden, jedoch auf Nachfrage das Interesse meist leugnen (um den Preis nicht unnötig in die Höhe zu treiben?).

Namentlich erwähnt werden erwartungsgemäß *Louis Vuiton*, *Moët Hennessy (LVMH)*, *Pernod Ricard*, *Brown-Forman* und *Bacardi-Martini*.

Ein schottisches Unternehmen soll sich ebenfalls gemeldet haben, das ungenannt bleiben möchte. Kenner der Szene trauen nur den beiden großen unabhängigen, noch im Privatbesitz befindlichen Unternehmen *The Edrington Group* und *Wm. Grant & Sons* das für den Erwerb der Aktien der Macdonald-Familie notwendige Kapital zu. Bei einem Zuschlag an *Wm. Grant & Sons* wird allerdings aus Wettbewerbsgründen ein Einspruch durch die zuständigen Kartellbehörden erwartet.

Analysten schätzen den Wert von Glenmorangie plc. auf 265 Millionen £ und vermuten einen Kaufpreis von über 300 Millionen £. Diese Summe würde für den Anteil der Macdonalds einen Preis von ca. 100 Millionen £ ergeben.

Nachfragen bei LVMH ergaben zwar das übliche Dementi. Und doch wird Christopher Navarre, Chef von LVMH's Bereich für Wein und Spirituosen, mit der Bemerkung zitiert „*man habe bemerkt, dass Glenmorangie zum Verkauf stehe, eine hohe operative Marge aufweise und eine starke Position im Markt habe*“. Dieses Zitat ist nach meiner Meinung Unterstatement in Reinkultur!

Offiziell werden die weltweit führenden Getränkegiganten *Diageo* und *Allied Domecq* als nicht interessiert gehandelt. Doch auch beim vor wenigen Jahren wie ein Krimi abgelaufe-

ner Verkauf der Spirituosenbranche von Seagrams gab's fast wöchentlich neue Interessenten oder Bietergemeinschaften.

Inzwischen erwarten Kenner wie Nick Train, der über seinen *Finsbury Growth & Income Trust* 7 Prozent der stimmberechtigten Aktien an Glenmorangie plc. hält, einen weitaus höheren Wert. Sein Rechenexemplar basiert auf die erzielten Verkaufspreise beim Besitzerwechsel vergleichbarer Whiskyfirmen: „*The Macallan wurde zu einem sechsfachen Preis des Wertes des Lagerbestandes verkauft. Glenmorangie kann einen Lagerbestand von 80 Millionen £ belegen. Das ergäbe dann einen Verkaufspreis von 480 Millionen £! Hinzu kommt, dass der Verkauf von Glenmorangie plc. über die nächsten Jahrzehnte gesehen als einmaliges Ereignis einzustufen ist. Diese Erkenntnis wird die Bieter anspornen und den Preis in die Höhe treiben!*“

Scotland on Sunday, 19.09.04

Feuer bei Maker's Mark

Um bei den Konsumenten aufzufallen erinnert man sich in den PR-Abteilungen auch schon mal an lange verflossene Ereignisse.

So wurde in diesem Jahre an ein aussergewöhnliches Feuer in der Maker's Mark Brennerei erinnert. Vor 50 Jahren nämlich brach Bill Samuel Sr. mit der 160 Jahre alten Tradition und verbrannte die Whiskyrezeptur aus dem Familienbesitz. Allerdings war dies kein unbedachter, sondern ein sehr wohl vorbereiteter Schritt. Samuels hatte beschlossen, seinem Whisky ein weiches Aroma zu geben.

Zum Ermitteln der neuen Rezeptur beschritt er einen etwas aussergewöhnlichen Weg. Aus hunderten von unterschiedlichen Mischungen der eingesetzten Getreidesorten ließ er Brote backen und verkosten. Das begehrteste Brot war aus einer

Mischung gebacken, in welcher der bislang übliche Roggenanteil durch Winterweizen ersetzt war. Und diese neue Mischung war dann Anlaß genug, die alte Rezeptur zu verbrennen!

Samuels fand nicht nur eine neue Mischung, sondern eine neue Kategorie von Bourbon.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums entfachten die Mitarbeiter der Brennerei ein grosses Feuer, backten eine Menge von Broten nach besagter Rezeptur und tranken auf den Genius von Bill Samuel Sr.

Malt Advocate 13/2

Virginian Gentleman verkauft

Sazerac hat die A. Smith Bowman Distillery in Fredericksburg, Virginia, still und unauffällig an einen bislang unbekannt Käufer zu einem nicht genannten Preis verkauft.

Die Brennerei ist die Heimat von *Virginia Gentleman*. Die Brennerei wird unter gleichem Namen die Produktion von *Virginia Gentleman* fortführen.

Auch die alten Besitzer mischen weiter in der Produktion mit, denn die Buffalo Trace Brennerei von Sazerac brennt weiterhin die Vorstufe von *Virginia Gentleman*, die dann in den Bowman doubler-Brennblasen erneut gebrannt und danach zur Reifung in Lagerhäusern in Virginia eingelagert wird. Und zwar in Fässern mit einer nur geringen Holzkohleschicht im Fass.

Malt Advocate 13/2

Rache der Iren ?

Diageo plc., der Spirituosen-Gigant, der mehr als die Hälfte seines Umsatzes mit *Smirnoff* Vodka, *Johnnie Walker* Whisky und *Guinness* Bier macht, leidet unter den Trinkgewohnheiten des Iren.

Der irische Konsument hat sich in den letzten Jahren zunehmend von seinem nationalen Getränk, dem *Guinness* Bier abgewandt. Als Ursachen für den Wandel werden für Irland angeführt:

- das geänderte Freizeitverhalten der Jugend, die heute nicht mehr den früher üblichen Vollrausch als Ziel einer Feier ansieht

- das Rauchverbot in den irischen Gaststätten, das vielen Iren momentan den Besuch der Dorfkneipe vermiest

- die wirtschaftliche Entwicklung ist deutlich langsamer geworden

- der Touristenstrom nach Irland ist unter dem Einfluß der Ereignisse vom 11. September 2001 deutlich abgeebbt

Weitere Einbrüche schreibt man dem Betreiben der Regierungen in vielen europäischen Ländern zum Eindämmen des Alkoholkonsums der Halbwüchsigen durch erhöhte Steuern, z. B. auf *Alcopops* wie *Smirnoff Ice*.

Schottlands Wappentier

The Scotsman startete kürzlich eine Umfrage zum Ermitteln des nationalen Wappentieres. Zur Auswahl standen Adler (*Golden Eagle*) und Moorhuhn (*Grouse*). Gefördert wurde die Umfrage vom Vogelschutzbund, der allerdings als parteiisch für den *Golden Eagle* einzustufen ist. So lag den der Adler auch schnell in der Spitzenposition - was wiederum die Marketingabteilung einer gewissen Whiskyfirma auf die Palme brachte und Hilfstruppen aktivierte, die Faxe, Briefe und e-mails verschickten mit der Aufforderung, das Maskottchen der Whiskymarke zu wählen.

Die Aufforderung „Bitte wählen Sie unser Moorhuhn zum Nationalvogel Schottlands“ fand vielfach Gehör. Innerhalb weniger Stunden stürzte der Adler vom Stimmenthimmel ab und mußte dem *Famous Grouse* das Feld überlassen. Diese Entwicklung wiederum machte die Veranstalter stutzig. Der schon sichere Gewinner Moorhuhn wurde kurzerhand des Dopings bezichtigt, ihm 1.200 Stimmen abgezogen und der Adler zum Sieger erklärt.

Doch für den Whiskykonsumenten und dem Freund launiger PC-Spiele bleibt das Moorhuhn *still going strong!*

Scotch echt schottisch ?

Der typische Geruch von Gerstenmalz weht dem Besucher bereits beim Betreten der Brennerei entgegen. Gerste ist im Verbund mit Wasser, Holz und Torf eines der Ausgangsmaterialien für Single Malt Scotch. Gerstenmalz ist ein essentieller Teil einer Industrie, die sich selbst gerne als urschottisch vermarktet.

Und dennoch gibt's beim Gerstenmalz ein Problem - die Grundlage des urschottischen Getränkes stammt meist nicht von schottischen Feldern!

Michael Jackson, Verfasser des *Malt Whisky Companion*, der Welt meistverkauftes Buch über Malt Whisky, merkt hierzu an: „die Whiskyindustrie erzählt immer wieder, dass die Gerste keinen Einfluss auf die Aromen des Single Malts hat. Doch aus vielen Blindverkostungen weiss ich, dass dem nicht so ist!“

Von den 10 führenden Whiskyfirmen garantiert nur Morrison Bowmore, dass die Whiskies des Unternehmens zu 100 Prozent aus Gerste von schottischen Feldern gebrannt wird. Der Rest verweigert jegliche Information zur Herkunft des Getreides oder gibt bestenfalls an, schottische Gerste einzusetzen, wo immer es geht.

Die schottischen Gesetze definieren Whisky lediglich als ein Getränk, dass in einer Brennerei in Schottland aus Wasser und gemälzter Gerste gebrannt wurde.

Auch wenn die *Scotch Whisky Order 1990* festschreibt, dass das Destillat *Aroma und Geschmack des eingesetzten Rohstoffes aufweisen muß, die typisch für das angewendete Verfahren sind*, so wird nicht verbindlich der Einsatz von Gerste schottischem Ursprungs vorgeschrieben. Im Gegensatz hierzu schreiben die Gesetze in Frankreich für den Champagner die Verwendung heimischer Trau-

ben zwingend vor.

Sprecher der großen Whiskyfirmen unken, dass ein entsprechendes Gesetz für den Scotch die Whiskyproduktion in eine fatale Abhängigkeit zum schottischen Wetter bringen würde. Doch es gibt auch Stimmen, die da sagen, dass Whisky und Wein eben typische landwirtschaftliche Produkte der entprechenden Länder seien. Und so wie der Konsument gewohnt sei, das ein verregener Sommer eben weniger Wein bringe, so würde es dann eben bei schlechtem Wetter auch weniger Whisky geben.

Frank McHardy, Manager der Springbank Brennerei, hält die schottische Gerste als essentiell, um aus einen Whisky aus Schottland erst einen echten Scotch Whisky werden zu lassen. Er beklagt, dass die meisten Werbeanzeigen für Scotch von irgendwelchen Werbemenschen im fernen London entworfen werden, die nie einen Fuß auf schottischen Boden gesetzt haben und daher den Werbungen auch kein schottisches Lebensgefühl einhauchen können.

John Kinnaird, Präsident der National Farmers Union, unterstützt erwartungsgemäss die Forderung nach einem Scotch Whisky aus schottischer Gerste mit dem Hinweis, dass die schottischen Farmer zwar zur Zeit den Bedarf an Gerste für einen zu 100 % aus schottischer Gerste gebrannten Scotch Whisky nicht würden decken können. Doch eine Verpflichtung zum Einsatz von schottischer Gerste würde den Bauern bessere Preise für ihre Gerste bringen, damit den Anbau steigern helfen und bei guter Wetterlage zu einer kompletten Deckung des Bedarfs führen können. Ein Import von Gerste wäre dann lediglich bei einer schlechten Ernte notwendig.

Da die Gerste nur einen sehr geringen Anteil an den Herstellungskosten für Whisky ausmacht, würde ein höherer Preis für den Bauern als Anreiz zu

grösseren Anbauquoten den Endpreis einer Flasche Whisky nur unwesentlich beeinflussen.

Das sieht David Williamson, Sprecher der Scottish Whisky Association, natürlich völlig anders. Für ihn stellt die Forderung nach einem Scotch Whisky nur aus schottischer Gerste die Gefährdung der Zukunft von Schottlands führender, exportorientierter Industrie dar mit der Gefährdung von über 40.000 Arbeitsplätzen.

Als negatives Beispiel für die Bindung der Herstellung eines Getränkes an heimische Rohstoffe führt er die Reblaus an, die um 1880 die französischen Weinberge befiel, dem Cognac den Rohstoff nahm und dem Scotch in Frankreich Tür und Tor öffnete. Bei einer Bindung an die schottische Gerste sieht er weiterhin Wettbewerbsnachteile in den expandierenden Märkten in Indien, China und Osteuropa - allerdings ohne nähere Angaben des Grundes.

Sunday Herald, 19.09.04

Naturhitze

Die nördlichste Brennerei auf dem schottischen Festland wird nun zum Testobjekt für eine umweltschonende Beheizung der Brennblasen. Die Old Pulteney Brennerei ist für eine Pilotstudie zum Heizen mit einem Biomassenkraftwerk ausgewählt.

Abfallholz aus den Wäldern von Caithness nördlich der Brennerei wird zum Betreiben des Kraftwerkes eingesetzt. Die Abwärme aus dem Kühler der Brennblase wird über einen Wärmetauscher auf Heißwasser übertragen, das in der ersten Phase des Projektes als Fernwärme örtliche Firmen, die Wick High School und das Caithness General Hospital in der Umgebung beheizen soll. Bei erfolgreicher Erprobung der Phase I sollen dann später bis zu 600 Haushalte der umliegenden Kommunen angeschlossen und so durch den Einsatz der regenerierbaren Energiequelle Holz ein wesentlicher Beitrag zur Senkung des CO₂-Ausstoßes

aus fossilen Kraftstoffen erzielt werden. In der Endausbauphase werden insgesamt 12 Millionen £ in das Projekt investiert sein. Hierin sind an Fördermitteln enthalten 3,54 Mill.£ vom Highland Council and Integrated Energy Utilities, 1,8 Mill.£ vom Council's Caithness Area Committee und 200.000£ vom European Regional Development Fund. *North Scotland, 18.09.04*

Jobkiller

Und wieder geht in der schottischen Whiskyindustrie der Jobkiller um. Die neueste Hiobsbotschaft löste jetzt der irische Konzern *Greencore Maltting Group* aus mit der Schließung der Mälzerei in Carnoustie, der ältesten Anlage des Unternehmens in Schottland. Gut ein Dutzend Arbeitsplätze gingen verloren und es wurden auch keine Ersatzplätze in den verbleibenden Mälzereien des Unternehmens in Buckie und Glenesk, Montrose, angeboten.

Als Grund der Schließung werden Überkapazitäten bei den britischen Mälzereien angegeben, doch der wahre Grund ist vermutlich die Unrentabilität der alten Anlage gegenüber der moderneren, effektiveren Konkurrenz im eigenen Konzern.

North Scotland, 18.09.04

Malt Whisky Trail

Vor vielen Jahren entstand auf Anregung ausgerechnet der britischen Automobil Association (AA) im Bereich Speyside ein Rundweg zu einigen für Touristen besonders interessante Brennereien - der Whisky Trail, später umbenannt zum *Malt Whisky Trail*. Zum Rundweg gehörten zuletzt die Brennereien Benromach, Cardhu, Dallas Dhu, Glen Grant, Glenfiddich, Glenlivet und Strathisla sowie die Speyside Cooperage. Im September 2004 erhöhte sich die Zahl der am Programm teilnehmenden Brennereien mit der Eingliederung der **Glen Moray** Brennerei in Elgin auf nunmehr acht Brennereien. Die auffallenden gelben Schilder der recht guten

Ausschilderung des Trails werden sicherlich den Besuch bei Glen Moray erleichtern. Noch im letzten Jahr fand ich die Ausschilderung zu dieser Brennerei als nicht überzeugend.

Früher gehörte auch die Tamdhu Brennerei zum Trail. Doch viele Besucher hatten diese Brennerei als letzte Position auf ihrem Rundkurs. Es mehrten sich die Klagen über Belästigung des Personals durch betrunkenen Besucher und die Besitzer von Tamdhu erklärten den Austritt vom Trail.

Die neuen Eigentümer der **Benriach** Brennerei haben nun die eingekauften Vorräte gesichtet und melden sich mit folgenden neuen Abfüllungen mit eigenwilliger Schreibweise des Markennamens auf dem Markt

BenRiach Heart of Speyside - ein junger Malt ohne Altersangabe

BenRiach 12 year old, 43%
BenRiach 16 year old, 43%
BenRiach 20 year old, 43%
 und aus den Experimenten mit stark getorftem Malz in den Zeiten als Versuchsbrennerei der Chivas & Glenlivet Group stammen die sehr torfigen Varianten

ohne Kältefiltration

BenRiach Vintage 1986
 18 Jahre, 46%

Benriach Curiositas
 10 year old, 46%
 mit Kältefiltration

Benriach Curiositas
 10 year old, 40%

Hier also die seltene Möglichkeit, 2 Originalabfüllungen mit und ohne Kältefiltration vergleichen zu können.



Super Cooper Whisky

Eigentlich gehört diese Meldung in die Rubrik der neuen Abfüllungen, doch dafür ist sie wiederum zu lang.

Don Ramsay begann Weihnachten 1961 als 15-jähriger seine Böttcherlehre in der Glenfiddich Brennerei - mit einem Wochenlohn von 6£. Inzwischen hat er in den 43 Jahren seiner Tätigkeit schätzungsweise 200.000 Fässer erstellt. Die Faßherstellung war ursprünglich reine, körperlich anstrengende Handarbeit. Doch inzwischen

hat er bei den schwersten Arbeitsschritten maschinelle Unterstützung, aber im Faßbau ist auch heute noch viel Handarbeit verblieben.

Vor 15 Jahren wurde er zum Head Cooper ernannt und 1991 teilten ihm die Firmenbosse mit, dass man sich anlässlich seines 30-jährigen Firmenjubiläums entschlossen habe, einen Whisky nach ihm zu benennen.

Don durfte dann das Holz aussuchen und die Fässer für seinen Whisky zusammensetzen. Anfang 2004 erklärte der zu-

ständige Maltmaster den Whisky für ausgereift und seit dem 27.09.04 ist er nun im Handel erhältlich, der Whisky der

Special Limited Edition Head Cooper Don Ramsay.

Eine solche, von langer Hand über Jahre geplante Special Edition hat natürlich etwas andere Dimensionen als wir aus den letzten Jahren gewohnt sind. Abgefüllt wurden nämlich „nur“ 225 Fässer, die wiederum „nur“ 100.000 Flaschen der 1991 Vintage Reserve ergaben.

Daily Record 25.09.04

Neue Abfüllungen

Diageo plc. ergänzt die Reihe der bislang vier Abfüllungen umfassenden Reihe von Johnnie Walker (Red, Black, Gold und Blue Label) nun weltweit um den **Green Label**, einer Mischung von Premium Single Malts, also einem Vatted Malt.

Der Green Label löst den bislang nur in wenigen ausgewählten Märkten angebotenen Pure Malt ab. Angepeilt ist ein Jahresumsatz von vorerst 1,2 Millionen Flaschen, der schnell auf 3,6 Mill. Flaschen gesteigert werden soll.

Die *Bruichladdich Distillery* spielt bei der zweiten Abfüllung des The Twenty mit den Farben.

Bruichladdich Flirtration hat durch eine Nachlagerung von fünf Wochen in einem Mourvedre Rotwein-Faß eine deutliche Pink-Färbung erhalten. Abgefüllt wurden 5.000 Flaschen mit 46%. Die Nachlagerung wird als *liaison dange-reuse* angepriesen. Zielgruppe ist der jugendliche und der

weibliche Konsument und nicht der gängige Maltfreund, der den Farbton des edlen Tropfens im Glase sicherlich argwöhnisch beäugen wird. Die Nachlagerung erfolgte, um der neuen Abfüllung weitere Fruchtaromen zu geben, die ihn von der prämierten ersten Abfüllung unterscheiden sollen. Der Farbton war ein nicht beabsichtigter Nebeneffekt der Nachlagerung.

Bei Drucklegung noch nicht abgefüllte Bruichladdichsorten:

Bruichladdich 3D

3 D steht für dreidimensional, da hier Malts von 3 Altersstufen, gelagert in 3 verschiedenen Lagerhäusern aus 3 verschiedenen Produktionsperioden mit 3 unterschiedlichen Gehalten an Torfrauch (Bruichladdich unter 20 ppm, Bruichladdich mit 25 ppm und Port Charlotte Vintage 2001 mit 40 ppm) gemischt wurden und so einen recht torfigen Bruichladdich ergaben. Also ein weiterer gemischter Single Malt nach dem Erstling Isle of Jura Superstition!

Bruichladdich 1964

Die Abfüllung ist für den 10.10.2004 ab Mitternacht geplant. Die mitternächtliche Abfüllhektik am Tage des 40-jährigen Geburtstages wird hinter den Kulissen damit erklärt, dass der Alkoholgehalt in den wenigen Fässern dieses Jahrganges sich bereits recht bedenklich dem Wert von 40,0% nähert und damit der gesetzlichen Deklara-

tionsgrenze als Whisky. Ein Faß soll bereits einen Wert unter 40% aufweisen und da die anderen Fässer nicht wesentlich bessere Gehalte bieten sollen, ist auch nach dem Mischen der Fässer die magische 40%-Grenze noch bedenklich nahe. Für Kauf und Genuß des raren Tropfens darf man sich dann hoffentlich mehr Zeit nehmen!

The Edradour Brennerei bringt nun nach den Nachlagerungen im Port und Burgunderfaß zwei weitere Holzsorten:

The Edradour 1993, 10 y.o.

Sauternes Wood Finish,
 50 cl, 56,9%

Gesamtflaschenzahl 442

The Edradour 1993, 10 y.o.

Chardonnay Wood Finish,
 50 cl, 55,8%



Impressum

Scoma News

Redaktion : Dr. Jürgen Setter

- *A Keeper of the Quaich* -

Herausgeber, Publikation, © :

SCOMA

Scotch Malt Whisky GmbH

26441 Jever, Am Bullhamm 17

Telefon : 0 44 61 - 91 22 37,

Fax : 0 44 61 - 91 22 39

eMail : scoma@t-online.de

Nachdruck, fototechnische Vervielfältigung, auch auszugsweise und elektronisch, nur mit schriftlicher Erlaubnis.